

Hebräer 10, 22 – 23:

„Deshalb wollen wir mit ungeteilter Hingabe und voller Vertrauen und Zuversicht vor Gott treten. Wir sind ja in unserem Innersten mit dem Blut Jesu besprengt und dadurch von unserem schuldbeladenen Gewissen befreit. Ferner wollen wir unbeirrbar an der Hoffnung festhalten, zu der wir uns bekennen; denn Gott ist treu und hält, was er zugesagt hat. Und weil wir auch füreinander verantwortlich sind, wollen wir uns gegenseitig dazu anspornen, einander Liebe zu erweisen und Gutes zu tun.“

Verse 1 – 18:

Zu den wesentlichsten Eigenschaften des AT gehörte es, dass das Opfersystem nur vorläufig war, also nicht wirklich die Vergebung der Sünden bewirken konnte. Denn Jahr für Jahr mussten dieselben Opfer gebracht werden und dienten deshalb dazu, Jahr für Jahr an die Sünde zu erinnern. Die Sünde jedoch wegzunehmen – das ist dem Blut von Stieren und Böcken unmöglich.

Nun aber ist Christus erschienen und hat das **ein für allemal** getan! (V 10) Und durch dieses Opfer **sind wir geheiligt** und **für immer vollendet** (= vollkommen gemacht – *teleioo* (4876) – zum Ziel gebracht. (V 10 + 14)

Reinigung und Heiligung sind Bilder aus dem Tempel des AT. Bestimmte Gegenstände, Menschen und selbst Tage wurden „gereinigt“, nicht nur, damit sie sauber würden, sondern rein für den Gebrauch, rein für Gott, für Sein Werk.

Verse 19 – 39

Hier beginnt nun der praktische Teil, der die Theorie, die Theologie, mit unserem Leben im Alltag verknüpft. Lehre und Leben gehören zusammen. Zwei Seiten einer Medaille.

V 29 – „den Sohn Gottes mit Füßen treten“ – dieser Ausdruck wird von Jesus benutzt in Matth 5, 13 und 7, 6; gemeint ist hier ein Verachten, ein Herabschauen, ein Verleugnen des großen Schatzes, den wir in Jesus haben.

V 38 – ein Zitat von Habakuk (6.Jhd v.Chr.)

Habakuk ist ein Mann, der sich beklagt, sich wundert, sich Fragen stellt und sich sogar auflehnt - und dies alles gleichzeitig. Er spricht mit seinem Gott oft auf eine leidenschaftliche, wenn nicht gar anklagende Weise. Dennoch ist er das Sprachrohr Gottes, da er ja schließlich zweimal Prophet genannt wird (Hab 1,1; 3,1). Im Gegensatz zu anderen, die zu ihren Zeitgenossen sprachen, berichtet Habakuk sein Zwiegespräch mit Gott und lässt uns in die Gemeinschaft mit seinem Herrn eintreten. Er lernt durch Glauben zu leben, indem er die zukünftige Herrlichkeit erwartet und in Lobpreis überfließt, bevor er die verheißenen Dinge empfangen hat.... Genau wie Hiob versteht Habakuk die unergründlichen Wege Gottes nicht. Aber weit davon entfernt in seinem Glauben erschüttert zu werden, beugt er sich unter seine Souveränität, erlebt sein Mitgefühl, bleibt treu, leidet mit seinem Volk und verkündet laut und stark seinen Glauben. Selbst wenn alle Segnungen fehlen würden, würde er sein Vertrauen auf Gott setzen. (Quelle: www.bibelkommentare.de)

Zum Nachdenken:

- 1) Woran hat Gott wirklich Gefallen? Sind die Verse aus Psalm 40, 7-9 nur auf Jesus bezogen? Siehe auch Exodus 19, 4-5; Jeremia 7, 22; Micha 6, 6-8

- 2) Was sind die Unterschiede zwischen den alttestamentlichen Priestern und Jesus? Zwischen den Opfern im Tempel und dem Opfer Jesu?

- 3) V 19 - 39: Wozu fordert uns der Schreiber des Hebräerbriefs auf? Wie sieht das ganz praktisch in deinem Alltag aus? Wie setzt du das um?

- 4) V 26 – 28: Worum geht es in diesen Versen? Und worum geht es nicht? (Denke an die Sendschreiben Off. 2 + 3; und an den Galaterbrief, z.B. Gal 5, 1-7)

- 5) V 32 – 34: Wir erleben (zumindest in Deutschland) keine offene Verfolgung, sie ist eher subtil, es sei denn, man nimmt klar Stellung zu gewissen gesellschaftlichen, ethischen Fragen. Wie geht ihr damit um? Was macht das mit eurem Glauben?

- 6) Warum wird hier Habakuk zitiert (V 38)? Hab. 1, 1-4; 2, 1-5